

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Juliausgabe
Nr. 27/79 30. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wesender

Die 3. Tagung der SED-Kreisleitung

Am 4. Juli 1979 fand die 3. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt. Herzlich begrüßter Gast war der Sekretär der Bezirksleitung der SED, Genosse Heinz Albrecht. Im Referat, das Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der Kreisleitung, hielt, wurde eingeschätzt, wo die Kreisparteiorganisation bei der Erfüllung der Beschlüsse des IX. Par-

teitages steht und wie sie in Auswertung der 10. Tagung des Zentralkomitees vorangekommen ist. Gleichzeitig wurden Schlußfolgerungen herausgearbeitet, die sich aus der Wahlbewegung und dem Nationalen Jugendfestival für die politische Massenarbeit in Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zum 30. Jahrestag der DDR ergeben.

Der 1. Sekretär betonte, daß das reale Kräfteverhältnis weiterhin zugunsten der friedlichen Koexistenz wirkt und den Umtrieben der entspannungsfeindlichen Kräfte sichtbare Grenzen gesetzt sind. Natürlich setzen sich die notwendigen Konsequenzen nicht im Selbstlauf durch. Sie erfordern, den Friedenskampf auf internationaler Ebene zu verstärken.

Wichtige Voraussetzung ist und bleibt die allseitige Stärkung unseres sozialistischen Staates.

Zu den Volkswahlen und dem Nationalen Jugendfestival wurden hohe Leistungen

im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR vollbracht. Sie sind Ausdruck dafür, daß in dem Maße, wie es uns gelingt, das Grundanliegen der Beschlüsse der 10. Tagung des ZK allen Werktätigen verständlich zu machen, ihre Leistungsbereitschaft und damit neue Initiativen gefördert werden.

Der Plan der industriellen Warenproduktion im 1. Halbjahr 1979 wurde, besonders durch die hohen Leistungen der Werktätigen im Juni, erfüllt.

Dennoch sind in allen Betrieben große Anstrengungen

erforderlich, um den Plan weiterhin in allen Positionen zu erfüllen, die z. T. großen Niveauunterschiede zwischen den Betrieben und innerhalb der Betriebe zielstrebig abzubauen und die Zurückgebliebenen an die Besten heranzuführen.

Vor jeder Parteiorganisation steht die Aufgabe, die politische Führung des sozialistischen Wettbewerbs weiter zu verbessern. In der politischen Massenarbeit gilt es bei allen Werktätigen die Erkenntnis zu vertiefen, daß jeder kollektive und persönliche Beitrag zur Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes einschließlich des Gegenplanes dem Kampf um Frieden, Abrüstung und Sicherheit dient.

Von den staatlichen Leitern aller Ebenen forderte Genosse Seidel eine kämpferische, auf die Lösung der Probleme orientierte Position, um mit guten Ergebnissen die 4. Bestarbeiterkonferenz der Hauptstadt vorzubereiten und unsere Verpflichtung zum 30. Jahrestag,

Fortsetzung auf Seite 2

Dank für gute Planerfüllung

Zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik führen die Werktätigen in diesem Jahr ihren Wettbewerb und haben sich anspruchsvolle Ziele gesetzt. Welche Zwischenergebnisse haben wir im Verlaufe der ersten sechs Monate dieses Jahres erreicht?

In der ersten Direktionssitzung im Monat Juli ist dem Ergebnis per 30. Juni 1979 ein eigener Tagesordnungspunkt gewidmet worden. Die nachfolgend aufgeführte Bilanz der wichtigsten Kennziffern des Staatsplanes belegt eindeutig, daß wir das 1. Halbjahr 1979 trotz Witterungsunbilden und mannigfaltiger Probleme erfolgreich abgeschlossen haben.

IWP (Staatsplan und Gegenplan)

WT-B	104,1 Prozent
WT-R	104,6 Prozent
WT-D	101,0 Prozent
WT-S	101,0 Prozent
FD-E	108,3 Prozent
FD-T	104,2 Prozent
FD-A	100,9 Prozent

Damit konnte unser Werk melden:

Der Plan der industriellen Warenproduktion wurde per 30. Juni 1979 anteilig vom Jahr mit 51,6 Prozent erfüllt.

Umsatz	101,0 Prozent
Export UdSSR	108,7 Prozent

Export in andere sozialistische Länder	103,7 Prozent
----------------------------------------	---------------

Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet	105,3 Prozent
Arbeitsproduktivität	102,3 Prozent

Nettogewinn	106,6 Prozent
Inanspruchnahme der ANG-Kosten	98,3 Prozent
Ergebnisse für den Bevölkerungsbedarf	192,3 Prozent

F/E-Planthemen

	102,4 Prozent
--	---------------

Für diese Leistungen spricht der Betriebsdirektor allen Werktätigen Dank und Anerkennung aus. Insbesondere bedankt er sich bei den Kolleginnen und Kollegen, die sozialistische Hilfe für die Bereiche DA und RV geleistet haben und damit dazu beitragen, die fehlenden Arbeitskräfte in diesen Bereichen auszugleichen.

Viele schwere Aufgaben haben wir im 1. Halbjahr gemeistert. In keinem Werkteil oder Fachdirektorat wurden die Aufgaben ohne Kampf erfüllt. auf das Ergebnis per 30. Juni 1979 können wir daher berechtigt stolz sein und daraus den Optimismus schöpfen, unser Ziel 1979, 15 Tage Planvorsprung zu erreichen — gemessen an der Fünfjahrplanzielstellung 1976 bis 1980 —, im 30. Jahr unserer Republik zu überbieten.

Neun Tage haben wir bereits erreicht.

Horst von Dabrowski
Direktor für Produktion

In einer Arbeitsvereinbarung legten der VEB Werk für Fernsehelektronik und der Pionierpalast „Ernst Thälmann“ fest, mit ihren spezifischen Möglichkeiten zur kommunistischen Erziehung der im Pionierpalast tätigen Jungen Pioniere und FDJ-Mitglieder beizutragen und dabei eng zusammenzuarbeiten. Die Zusammenarbeit richtet sich darauf, die Schuljugend noch enger mit der Arbeiterklasse zu verbinden. (In einer unserer nächsten Ausgaben berichten wir ausführlicher über diese Arbeitsvereinbarung.)

Gedenkstätte



Gedenk- und Bildungsstätte des ZK in Schöneiche-Fichtenau, ehemalige Reichsparteischule der KPD „Rosa Luxemburg“.
Foto: Archiv

Abschluß des Weiterbildungslehrgangs der ML-Betriebsschule an historischer Stätte

Der Abschluß des Weiterbildungslehrgangs der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus der Betriebsparteiorganisation fand in einem würdigen Rahmen in der Gedenk- und Bildungsstätte des ZK in Schöneiche/Fichtenau statt.

In dem Raum der ehemaligen „Reichsparteischule der KPD“, in dem Ernst Thälmann, Franz Dahlem, Ernst Schneller, Hermann Duncker und viele andere Vorbilder unseres Kampfes zu Funktionären der KPD sprachen und den Marxismus-Leninismus

lehren, erhielten die Absolventen unseres Lehrgangs ihre Abschlussschreiben.

Die Partelleitung dankte den Teilnehmern, Mitglieder der ZPL, APO-Sekretäre, staatliche Leiter und andere Funktionäre, für ihre Studiendisziplin und aktive Mitarbeit in den Seminaren und Veranstaltungen. Sie, die Teilnehmer, die Seminarleiter und auch die zu Vorträgen von der BPO eingesetzten Genossen, haben ihren Parteiauftrag erfüllt.

Damit wurde der Aufgabe

entsprochen, die damals von Ernst Thälmann formuliert wurde und die in der Gedenk- und Bildungsstätte durch Dokumente sichtbar gemacht wurde:

„Man muß mit aller Schärfe Klarheit darüber schaffen, daß ohne eine ernste ideologische Erziehungsarbeit unmöglich die praktische Arbeit der Partei auf allen Gebieten verbessert und auf die Höhe ihrer Aufgaben geführt werden kann.“

Rolf Brandt

Bildungsstätte der BPO

SALT II – Sieg der Vernunft und des guten Willens

Von den Kolleginnen und Kollegen unseres Kollektivs „Heinrich Rau“ wird der nach vielen Verhandlungsrunden abgeschlossene SALT-II-Vertrag sehr begrüßt. Die vertragunterzeichnenden Seiten äußerten übereinstimmend, daß sich die SALT-II-Unterzeichnung positiv auf Verhandlungen auch über andere Fragen auswirken wird, z. B. über die Einstellung der Kernwaffentests, das Verbot chemischer Waffen.

Genosse Erich Honecker charakterisierte kürzlich bei einem Treffen mit Vertretern von zehn kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder, die in Berlin über das weitere enge Zusammenwirken der Bruderparteien auf internationalem und ideologischem Gebiet berieten, den SALT-II-Vertrag als einen Sieg der Vernunft und des guten Willens. Der Vertrag gereicht nicht nur beiden Seiten, sondern der gesamten Menschheit zum Vorteil.

Wir alle sind bereit, durch unser Wirken am eigenen Arbeitsplatz alle weiteren Friedensbestrebungen des sozialistischen Lagers zu unterstützen.

Joachim Schiemanz,
Mitglied des Kollektivs
„Heinrich Rau“, DT 2

Aufgaben erfüllen

Das sozialistische Kollektiv „Rationelle Zerspanung“ freut sich über den Abschluß des SALT-II-Vertrages in Wien. Dabei muß man klar zum Ausdruck bringen, daß der Abschluß des Vertrages dank der Leninschen Friedenspolitik der Sowjetunion zustande kam.

Auch wir wollen die uns gestellten Aufgaben mit großer Initiative nach Qualität und Quantität erfüllen, damit unsere sozialistische DDR weiterhin einen würdigen Platz in der sozialistischen Staatengemeinschaft einnimmt.

Kollektivvertreter, RV 4

Vertrag bald ratifizieren

Die Unterzeichnung des SALT-II-Vertrages wird die Gefahr eines Kernwaffenkrieges mindern und in der Zukunft den Frieden und die Sicherheit der Völker festigen. Das Kollektiv „Venus III“, Systemaufbau Bildröhre, begrüßt den Vertragsabschluß zur Begrenzung der strategischen Offensivwaffen, beweist er doch, daß das gefährliche nukleare Wettrennen durch Verhandlungen gebremst werden kann.

Wir fordern, daß der Vertrag baldmöglichst ratifiziert wird und der Weltfrieden erhalten bleibt.

Systemaufbau Bildröhre,
Kollektiv „Venus III“,
Brigadeleiter Kuligowski

„Die entscheidende Front“ – ein bewegender Film



UdSSR: Zum Dokumentarfilm „Die entscheidende Front“, Teil 6: „Krieg in der Arktis“. Ein sowjetisches U-Boot der Nördlichen Flotte kehrt, nachdem es einen faschistischen Transport versenkt hat, zu seinem Stützpunkt zurück. Foto: ADN-ZB/TASS

Eindringlich mahnendes Filmwerk

Mit großer Anteilnahme, ja Erregung, verfolge ich den Dokumentarfilmzyklus „Die entscheidende Front“, den unser Fernsehen jeden Dienstag und Donnerstag ausstrahlt. Auf neue wird uns das Heldentum der Sowjetmenschen nahegebracht, in einem Umfang und in einer Eindringlichkeit, wie wir es bisher kaum erlebt haben. Welche Opfer mußte das Sowjetvolk im Großen Vaterländischen Krieg bringen! Angesichts dieser Bilder dürfte wohl jedem klar sein, wie absurd die bürgerliche Propagandalüge von einer angeblichen „Bedro-

hung“ durch die Sowjetunion ist.

Ich selbst habe – wie viele von uns – die Schrecken des Krieges erfahren. Nun leben wir schon über 30 Jahre im Frieden. Es ist die längste Friedensperiode für die Völker Europas in diesem Jahrhundert. Für manchen ist dies schon selbstverständlich geworden, insbesondere für viele Jugendliche. Aber nichts ist selbstverständlich. Das macht uns der Film deutlich. Die mehr als 30 Friedensjahre sind vor allem das Ergebnis der konsequenten Politik der Sowjetunion und der anderen sozia-

listischen Staaten, das Resultat der wachsenden Macht des realen Sozialismus. Daran haben wir mit unserer Arbeit unseren Anteil.

Das opferreiche Heldentum des Sowjetvolkes stand auch am Beginn der 30jährigen Geschichte unserer DDR. Der Film macht uns dies unvergeßlich bewußt. Er zwingt zum Nachdenken, mahnt uns, das in harter Arbeit Errungene zu mehr und zu verteidigen – mit neuen Arbeitstaten für unsere Republik, für die Sache des Friedens.

Eva Hoffmann,
Kollektiv „Salut“, DS 3

3. Tagung der SED-Kreisleitung

Fortsetzung von Seite 1

die industrielle Warenproduktion anteilig mit 76 Prozent zu realisieren, in allen Bereichen zu erfüllen.

Für unsere neugewählte Volksvertretung im Stadtbezirk kommt es jetzt darauf an, so führte Genosse Seidel aus, ohne Zeitverzug zu gewährleisten, daß sich ihre gesellschaftliche Wirksamkeit weiter erhöht und die Abgeordneten ständig eine enge Verbindung mit der Bevölkerung und ihren Problemen haben.

In Auswertung des Nationalen Jugendfestivals geht es darum, den Elan, die Begeisterung und das Bekenntnis der FDJ zu ihrem Staat wach zu halten und für die ideologisch-politische Arbeit in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR zu nutzen.

Die Parteileitungen sollten dazu Maßnahmen zur weiteren Unterstützung bei der Erfüllung des „FDJ-Aufgebotes DDR 30“ beschließen. Die besten FDJler und jungen Arbeiter, die sich während des Festivals bewährt haben, sind als Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse zu gewinnen.

In der Diskussion ergriffen 13 Genossen das Wort.

Im Schlußwort orientierte Genosse Heinz Albrecht darauf, eine noch größere Wirkung der Partearbeit, vor allem der politisch-ideologischen Arbeit zu erreichen, um die Massenbeziehungen unserer Partei weiter zu festigen und den notwendigen Leistungszuwachs in der Volkswirtschaft zu organisieren.

Wir müssen überall ein tieferes Verständnis dafür er-

reichen, wie sich in der gegenwärtigen Periode die Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus entwickelt.

Genosse Albrecht betonte die Notwendigkeit, in allen Grundorganisationen die 10. Tagung des ZK weiter gründlich auszuwerten. Die Gesamtaussage der 10. Tagung ist darauf gerichtet, stellte der Redner fest, daß wir die Beschlüsse des IX. Parteitag mit Erfolg durchsetzen und fest entschlossen sind, das auch weiter zu tun.

In jeder Grundorganisation, in jedem Betrieb kommt es jetzt darauf an, die unter den konkreten Bedingungen vorhandenen Möglichkeiten der Produktion noch besser zu nutzen und Schritt für Schritt das Tempo zu erhöhen.

MITTEILUNGEN der Betriebskommission der

ABI

... zum Thema Materialökonomie

Kollege, bist Du Dir im klaren, daß jeder Ausschuß zusätzlich Material und Arbeitszeit beansprucht?

Wissenswertes für Leiter und Funktionäre

Tribüne – Die Konfliktkommission

– Funktion des Arbeitszeitplanes und seine Verbindlichkeit.

(Beilage Nr. 22 v. 30. 5. 1979)

– Aufgaben der Gewerkschaften bei der Vereinbarung von Arbeitszeitplänen.

– Was ist notwendiger Vertragsinhalt?

(Beilage Nr. 23 v. 6. 6. 1979)

– Kriterien für das Vorliegen einer Arbeitspflichtverletzung.

– Fristlose Entlassung und was ist dabei zu prüfen?

(Beilage Nr. 24 v. 13. 6. 1979)

Funke,
Abt.-Ltr. A 2



Nikaragua: Heldenhaft kämpft die Sandinistische Befreiungsfront gegen die Soldateska des Diktators. Diese junge Frau hat ihren Kindern ihr Heim verloren. Größere Sorge bereitet ihr aber der Mangel an Lebensmitteln. Gegenwärtig droht rund 150 000 Einwohnern der Elendsviertel von Managua eine Hungerkatastrophe.

Foto: ADN-ZB



**Intensiv
nachdenken –
konsequent
handeln**

**Wir bereiten die
Intensivierungskonferenz
der BPO vor**

Gemeinsam das Leistungs-niveau ständig erhöhen

In der Führungskonzeption der Leitung unserer Betriebsparteiorganisation und des Betriebsdirektors zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz ist die Aufgabe gestellt, den Prozeß der Intensivierung durch Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und weitere Rationalisierung kontinuierlich fortzusetzen.

Die ständige Erhöhung des technologischen Leistungsniveaus unseres Betriebes ist ein objektives Erfordernis, welche sich aus der Realisierung der Hauptaufgabe, dem sozialpolitischen Programm unserer Partei, insbesondere auch unter den erschwerten außenwirtschaftlichen Bedingungen ergibt.

Die Technologie beinhaltet die Einheit von Verfahren,

Materialien und Ausrüstungen. Gegenwärtig gibt es eine Disproportion zwischen den Möglichkeiten des Bereiches TA und den Erfordernissen, die sich aus der Bauelemente- und Verfahrensentwicklung ergeben. Diese Disproportionen beeinträchtigen das Tempo der Erhöhung des technologischen Leistungsniveaus unseres Betriebes.

Arbeits- gruppe

Deshalb wurde gemäß der Führungskonzeption der Zentralen Parteileitung eine Arbeitsgruppe gebildet, die Vorschläge zum Abbau der genannten Disproportionen erarbeiten und damit einen Beitrag zur Beschleunigung des wissenschaftlich-techni-

schen Fortschritts leisten soll. In der Arbeitsgruppe arbeiten Kollegen aus den Erzeugnisentwicklungsbereichen EE und EH, dem Rationalisierungsmittelbau TA und dem Bereich Haupttechnologie ET.

Die Arbeitsgruppenmitglieder gehen davon aus, daß die Bereiche des Fachdirektorats E und der Bereich TA gemeinsam die Verantwortung dafür tragen, durch Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Arbeit und schnelle Überführung qualitativ gesicherter Ergebnisse in die Produktion das Leistungs-niveau in den produzierenden Werkteilen ständig zu erhöhen. Das gilt nicht nur für die Überleitung neuer Erzeugnisse, insbesondere der Optoelektronik, sondern auch für die Rationalisierung der laufenden Produktion.

Nach einer kritischen Un-

tersuchung der gegenwärtigen Arbeitsweise, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der gemeinsamen Verantwortung, hat sich die Arbeitsgruppe neben der Intensivierung im Ratiomittelbau folgende Schwerpunktaufgaben für ihre weitere Arbeit gestellt mit dem Ziel, die vorhandenen Disproportionen auf der Basis der gegenwärtigen personellen und materiellen Möglichkeiten, insbesondere in Vorbereitung des Planes 1980, abzubauen zu helfen:

1. Untersuchung und Optimierung der gegenwärtig zwischen den Fachdirektoren E und T abgestimmten Planungs- und Bilanzierungsmethodik. Dazu gehören auch die Erarbeitung einer Kennzifferngestaltung und Wettbewerbsführung, die der dargelegten gemeinsamen Verantwortung besser Rechnung trägt. Hierdurch muß erreicht werden, daß die Zusammenarbeit zwischen den Kollektiven im Bereich TA und den Kollektiven im Fachdirektorat E so gestaltet wird, daß letzten Endes eine optimalere Nutzung der Kapazitäten des Ratiomittelbaus im Sinne der Leistungskennziffern des Betriebes herauskommt.

2. Untersuchung der Möglichkeiten der multivalenten Nutzung von Ausrüstungen auf der Grundlage der Erar-

beitung von Basistechnologien. Hierzu gehört eine langfristig konzipierte technologische Politik unseres Betriebes, um rechtzeitig geeignete Konstruktionsprinzipien für eine multivalente Nutzung zu erarbeiten. Aber auch die Beseitigung jedes Struktureinheitsegoismus ist eine Voraussetzung für eine multivalente Nutzung.

Das Programm der Arbeitsgruppe wurde in einer gemeinsamen Sitzung der Leitungen der Betriebsparteiorganisationen von E und T beraten und bestätigt.

Alle sind aufgerufen

Die Arbeitsgruppenmitglieder sehen ihr Ziel darin, Vorschläge zu unterbreiten, die die genannten Disproportionen abbauen helfen und eine höhere Zielstellung für den Plan Wissenschaft und Technik in seiner Gesamtheit für das Jahr 1980 sichern.

Zu diesem Anliegen sind alle Kollektive aufgerufen, im Rahmen der Plandiskussion ihren Beitrag zu leisten.

**Gerfried Heise,
Haupttechnologe, ET
Walter Jäckel,
Bereichsleiter TA**

Wissenschaft und Technik

G. Haefner, W. Simmel: **Intensivierung durch Wissenschaft und Technik.** Leitung, Planung und Organisation der Überleitung.

Verlag Die Wirtschaft, Berlin 1978, 111 Seiten, 80 Mark.

Die Autoren weisen auf bewährte Formen und Verfahren der Leitung, Planung und Organisation der Überleitung von Forschungsergebnissen in die Produktion hin. Diese Ausarbeitung vermittelt Erkenntnisse über die langfristige Planung wissenschaftlich-technischer Aufgaben, die Arbeit mit dem Lichtensteinheft, die Erneuerung von Technologien und die Vorbereitung entsprechender Investitionen, die Verteidigung von wissenschaftlichen Ergebnissen und die Leitung sozialistischer Arbeitskollektive im Überleitungsprozeß.

Nicht einseitig, sondern umfassend

Woran ist zu messen, ob unser Betrieb das notwendige Schrittmaß gefunden hat, ob wir den gesellschaftlichen Erfordernissen in Tempo und Tiefe der Intensivierung entsprechen?

Damit sind jene Reserven angesprochen, die Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag als die zehn Punkte der sozialistischen Intensivierung nochmals unterstrich. Jetzt „besteht die Aufgabe darin, den inneren Zusammenhang aller mit der Intensivierung verbundenen Faktoren zu erkennen und – was vor allen Dingen wichtig ist – sie

dann im Komplex wirksam zu machen“.

Manchmal wird noch zu einseitig an die Intensivierung herangegangen.

„Es bestätigt sich, daß die Intensivierung dort gut vorankommt, wo sie nicht einseitig, sondern umfassend betrieben wird.“

Hier wird die buchstäbliche Schlüsselstellung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts deutlich. Nur mit seiner Hilfe ist es in der Regel möglich, die Komplexität der Intensivierung zu erreichen. Schnell und gut, billig und gut, das paßt nur dann zusammen, wenn alle Beteiligten ihre Verantwortung wahrnehmen und sich vor allem auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt orientieren.

Gudrun Langendorf (Aus: „Intensivierung – Perspektiven – Reserven“, Dietz Verlag Berlin)

Praxiswirksame Einführung

Von den Arbeitsgruppen der KDT-Fachsektion unseres Werkteiles werden vorrangig Themen bearbeitet, die durch die Lösung von wissenschaftlich-technischen Problemen unmittelbar den Reproduktionsprozeß beeinflussen.

Ein Schwerpunkt der KDT-Arbeit liegt im Fertigungsprozeß für SEK-Bauelemente. Durch die Einführung eines rationalen technologischen Verfahrens in einem wichtigen Teilabschnitt wird u. a. eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und eine Erhöhung der Ausbeute bei 2 Erzeugnissen erreicht.

Für die bisherige Unterstützung unserer KDT-Fachsektion durch Mitglieder der KDT-Fachsektion E bei der Lösung der Aufgaben möchten wir uns bedanken.

Das Ziel einer weiteren

KDT-Arbeitsgruppe besteht darin, schrittweise Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltschutzes und zur Einhaltung der Bedingungen für die Abwasserreinigung in Lichtenberg zu realisieren.

Bei der Herstellung einer Baugruppe für Relais ist der Einsatz eines Materials vorgesehen, der zu einer Senkung der Materialkosten von 60 TM führt.

Durch die Optimierung der technischen Daten eines Erzeugnisses unseres Werkteiles zeichnen sich Möglichkeiten zur Erhöhung der Warenproduktion für 1979 ab. An der Lösung der damit verbundenen Probleme hat unsere KDT-Fachsektion einen wesentlichen Anteil.

**Lichtenstein
Öffentlichkeitsarbeit
KDT-Fachsektion S**

Das war unsere XI. WF-Olympiade

Von Bernd Rose, Leiter der Geschäftsstelle der BSG Fernsehelektronik

Ein Sommer-Sonnabend, so wie man sich ihn zum Sporttreiben nicht besser wünschen konnte. Das Sportfestkomitee und die Betriebssportgemeinschaft Fernsehelektronik lud zur XI. WF-Olympiade. Und ein großer Teil unserer Betriebsangehörigen und BSG-Mitglieder, über 1542 Teilnehmer, folgten dieser Einladung zum Sportplatz Adlershof.

Pünktlich um 9.00 Uhr wurde die „WF-Olympiade“ durch den Betriebsdirektor, Spfr. Krebner, eröffnet. An den sich unmittelbar anschließenden Massen-(Jazz)Gymnastik, die sich bei unseren Volkssportlern von Jahr zu Jahr immer größeren Zuspruchs erfreut, nahmen viele Betriebsangehörige teil. Im Anschluß daran öffneten die Wettkampfstätten in der Leichtathletik und im Volkssport.

Bei der Gegenüberstellung der Ergebnislisten von 1978 und der von 1979 stellen wir fest, daß es in den Altersklassen D und E, das heißt von 45 bis 50 und über 50 Jahre immer dieselben Teilnehmer und Sieger gibt. Solche „Spitzensportler“, wie z. B. Walter Ratajczak, Kurt Grünage, Hertha Stephan oder Elli Hermann, um nur einige zu nennen, tauchen in jedem Jahr in den Ergebnislisten der WF-Olympiade auf. Die genannten Sportfreunde sind „Aushängeschild“ und beispielgebend für unsere jüngeren Betriebsangehörigen. Sie zeigen uns, daß man durch Sport im zunehmenden Alter jung und frisch bleibt.

Weiterhin mußten wir bei der Auswertung feststellen, daß die Teilnahme an den leichtathletischen Disziplinen stagniert. Lediglich im Kugelstoßen und im LA-Dreikampf konnten wir einen Zuwachs erkennen. Um den Wanderpokal des Betriebsdirektors im „Fünfkampf der sozialistischen Kollektive“ kämpften fünf Kollektive. Auch hierbei hatten sich die Organisatoren ein größeres Teilnehmerfeld erhofft. Sieger und Pokalgewinner wurde das Kollektiv RSM 1 vor dem Kollektiv EHE 3.

Einen harten, aber fairen Wettstreit gab es im LA-Dreikampf der Männer der AK B. Lange sah es so aus, als wenn der Spfr. Erhard Pockrandt, RV 02, als sicherer Sieger feststehen würde, doch dann schnappte der Spfr. Rainer Rasper, TAG, den schon sicher geglaubten Sieg mit 4 Punkten Vorsprung vor der Nase weg. Ebenso sah es in der AK C bei den Frauen aus, als es um den 2. und 3. Platz ging. Ganze 2 Punkte fehlten der Kolln, Ingrid Höhe von RV 3 zum 2. Platz.

Bereitschaft zum Mitmachen

Viele solcher packenden Zweikämpfe und viele hervorragenden Weiten, Höhen und Zeiten könnte man hier noch nennen, das ist und war jedoch nicht allein das Entscheidende.

Die Organisatoren der XI. WF-Olympiade bekamen wie-

der zu spüren, daß die Bereitschaft unserer Betriebsangehörigen zum Sporttreiben groß ist. Die Überwindung jedes einzelnen zur aktiven sportlichen Betätigung, zum Dabeisein und Mitmachen, das schätzen wir an unseren Betriebsangehörigen. Für das Mitmachen gab es genügend Möglichkeiten. Die Palette der Volkssport-Wettkampfstätten war vielseitig und bot jedem etwas.

Die ständig von Jahr zu Jahr steigende Zahl der Teilnehmer an den Volkssportdisziplinen erfreut uns mit besonderer Genugtuung. So haben sich z.B. am Wurfspielfeld 491, Ringzielwurf 426, Basketballzielwurf 597 und nicht zuletzt am Kegeln durch die Aufstellung einer vierten Bahn 566 Teilnehmer betätigt. Auch hier gäbe es viele „rekordverdächtige“ Resultate und Ergebnisse zu nennen.

Der Ansturm und die guten Ergebnisse bei den Volkssport-Wettkampfstätten, insbesondere beim Wurfscheibenzielwurf, brachte unser Wettkampfbüro bei der Auswertung in arge Schwierigkeiten. 54 Frauen und 76 Männer hatten die gleiche Anzahl von Treffern, jeweils fünf. In diesem Falle mußte Fortuna in die Auswertung eingreifen. Die Kollegin Ursula Drews von A 1 und der Kollege Olaf Robus von der BSG werden ihr dafür dankbar sein.

Bei dem AGO-Staffelwettbewerb „Mach mit – bleib fit“ waren nur vier AGO-en am Start. Als Außenstehender hätte man vermuten können; es gäbe im VEB WF nur vier AGO-en, aber wir haben uns bei der BGL erkundigt, es gibt 12 AGO-en. Wo also blieben die anderen?

Die Teilnehmer an der „Mach mit – bleib fit“-Veranstaltung hatten gleich zweimal gewonnen: 1. Sie betätigten sich sportlich, und 2., sie hatten drei Bedingungen für das Sportabzeichen innerhalb dieses Wettbewerbes abgelegt. Sieger des Staffelwettbewerbes wurde der Seriensieger „Röhre“ vor der „Bildröhre“. Nebenbei bemerkt, 66 Sportabzeichen bei einem Betriebsfest sind auch keine Ruhmestätte.

Der AGO-Fußballpokal der BGL wurde zwischen den Mannschaften der Bildröhre und dem Werkteil Sonderfertigung hart umkämpft. Der Einsatz beider Mannschaften trug teilweise mehr als Volkssportcharakter. Wir möchten auf diesem Wege den leider bei diesem Spiel verletzten Sportfreund Jürgen Schubert recht herzlich grüßen und ihm baldige Genesung wünschen. Das Ergebnis lautete nach dem Abpfiff 1:0 für die Sportfreunde der Bildröhre.

Interessante Wettkämpfe

Ab 14.30 Uhr hatte man die Gelegenheit, die Fußballkicker der BSG Fernsehelektronik gegen die polnischen Sportfreunde von Celma Cieszyn zu betrachten. Wie auch im Vorjahr, so endete das Spiel unentschieden (1978 – 2 : 2, 1979 – 1 : 1), ein recht gutes Ergebnis für unsere BSG-Mannschaft nach der doch recht strapaziösen 2. Hälfte in der 1. Kreisklasse.

Bereits am 22. 6. 79 fanden die Freundschafts-Sportvergleichskämpfe im Tischtennis und Volleyball statt. Erstmals in der „Geschichte“ gelang es unseren Tischtennispielern

mit 17:10 einen Sieg über die Sportfreunde von Celma Cieszyn zu erringen. Volleyballvergleich kalle konditionelle Stärke über immer besser wertle Spielwitz unserer BSG-tretung zum Ausdruck 3:0 gewann unsere BSG-Volleyballmannschaft den Vergleich.

Allen Helfern ein herzliches Dankeschön

Für unsere Jüngsten ab 13 Uhr ein Sportfest organisiert. Die Vielzahl an Kindern, an leichtathletischen Disziplinen Lauf, Weitschlagball-Weitwurf, Interesse der Kinder am Wettbewerb geweckt haben. Die Olympioniken von 1948 1988 waren mit sehr Eifer dabei. Bei der Artung der Wettkampfstellen wir fest, daß entsprechende Resultate, wir sind der Meinung, das eine oder andere sich dem organisierentsport der Leichtathletik in unserG anschließen sollte.

Die Sportfestnachlese nicht beendet werden an alle unermüdet, fer, die die Wettkampftadellos herrichteten, den Kollegen von VV die Kollegen von FuK, die uns bei der Bewä unserer Transportpre halben, die Gewerke 13 und TM 2, die Kolln und Kollegen der Kied des Imbisses sowie abertner-AGO und aler nicht erwähnten Sporen und Sportler der Fußball, Leichtathletik Radsport ein recht heles „Dankeschön“ zu sagit ihrem persönlichen trugen sie mit zum G der XI. WF-Olyp bei.



In Anwesenheit von Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO, und Vertretern gesellschaftlicher Organisationen eröffnete Genosse Horst Krebner, Betriebsdirektor, die XI. WF-Olympiade. Später dann u. a.: Medizinballweitwurf (rechts)



Mit voller Kraft – die Kugel ist schließlich keine Murre!



Noch scheint die Kondition zu reichen, aber eine Minute kann lang werden

Celma Cieszyn wieder dabei!

Sie gehören bereits zur „Sportlerfamilie“ unseres Werkes – die Sportfreunde von Celma Cieszyn, die bei der WF-Olympiade wieder dabei waren, nun schon zum sechsten Male. Die Vergleiche im Fußball, Volleyball und Tischtennis mit unseren Freunden aus der Volksrepublik Polen gehörten zweifellos zu den Höhepunkten der „Elften“. Viele von der 36 Sportler umfassenden Delegation sah man aber auch beim Hochsprung, Kugelstoßen und bei anderen leichtathletischen Disziplinen sowie bei den Volkssportwettbewerben. Und in der Siegerliste sind auch ihre Namen zu finden.

In einem Gespräch auf dem Sportplatz äußerten sie ihre Freude darüber, wieder an der WF-Olympiade teilzunehmen. „Diese Begegnungen sind schon zu einer Tradition geworden“, sagte der

Vorsitzende der Betriebs-sportgemeinschaft Celma Cieszyn, Tadeusz Tomala. „Bereits seit mehreren Jahren pflegen wir den Sportleraustausch zwischen unseren Betrieben, die gegenseitigen Besuche. Es geht uns nicht in erster Linie um Sieg oder Niederlage; entscheidend für uns sind die Teilnahme, der Erfahrungsaustausch, das immer bessere gegenseitige Kennenlernen. So vertiefen wir die Freundschaft zwischen unseren Sportlern, zwischen unseren Völkern.“

Sportfreund Rudolf Szymik, Leiter der Tischtennis-mannschaft von Celma Cieszyn und selbst aktiver Spieler, betonte, daß die Teilnahme für viele Mitglieder der Delegation eine Auszeichnung für gute Sportarbeit ist. Der vierfache polnische Tischtennismeister der Metallarbeiter sagte: „Wir ha-

ben viel gesehen von der aufstrebenden DDR-Hauptstadt, die immer schöner wird. Auch die Dampferfahrt hat uns ausgezeichnet gefallen.“

Über das rege sportliche Leben bei Celma Cieszyn informierte uns Sportfreund Eduard Walga von der Betriebsgewerkschaftsleitung. Es gibt Sektionen für Fußball, Volleyball, Basketball, Tischtennis, Judo, Schach und Bridge. Ein Kunsteisplatz soll noch in diesem Jahr fertig sein, dann wird auch das Eishockeyspiel in der über 30 000 Einwohner zählenden Stadt wieder gepflegt werden.

Wir wünschen unseren polnischen Sportfreunden viel Erfolg und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

K. S.



Hier gibt es kein Entrinnen: Wie strapazierfähig sind die Bauchmuskeln?



Sportlicher „Lorbeer“ für die Gewinner, Freude bei den Siegern und den Gratulanten. Sportfreund Brunn, Vorsitzender der BSG, ist offensichtlich zufrieden.



Hoch das Bein! Wie weit geht's noch? Die Massengymnastik war der Auftakt des sportlichen Treibens. Fotos: Bildstelle, Mietschke



Mit Festivalschwung
zum Endspurt im
„FDJ-Aufgebot DDR 30“



KREIS-MMM 79

Vom 18. bis 24. Juni fand die diesjährige Kreismesse der Meister von morgen im KWO-Kulturhaus „Erich Weinert“ statt. Beim Eröffnungsrundgang wurden Gen. Zahn, Sekretär des Bundesvorstandes des FDGB, Gen. Sudoma, Sekretär für Wirtschaft in der

ges. Veranstaltungsangebot genutzt werden, damit auch in Zukunft die MMM-Bewegung ihren festen Platz in der Arbeit eines jeden Jugendkollektivs einnimmt. So wurden unter anderem Treffpunkte mit Mitgliedern des Rates des Stadtbezirkes durchgeführt, Foren zur Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, zur Realisierung anspruchsvoller Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik, Empfänge für hervorragende Jugendliche in der MMM-Arbeit und vieles mehr. Doch auch die Unterhaltung kam mit einer Mo-

47 Köpenicker Betriebe und Einrichtungen waren mit

165 Exponaten, davon 111 aus dem Plan Wissenschaft und Technik, vertreten.

7,65 Mio Mark volkswirtschaftlicher Nutzen sind zu verzeichnen.

64 Exponate wurden zur Nachnutzung ausgestellt.

Ergebnisse der FDJ-Organisation „Jochen Weigert“ Köpenick im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ bis zur Kreis-MMM

685 000 Stunden Arbeitszeiteinsparung

23,5 Mio Mark Nutzen in der Aktion Materialökonomie

1750 Tonnen Schrott gesammelt

51 Wohnungen um- und ausgebaut

SED-Kreisleitung, der Stadtbezirksbürgermeister von Köpenick, Gen. Stranz, und weitere Gäste vom Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“, Siegfried Pätzoldt, begrüßt. Nach den Hinweisen auf die Spitzenexponate des Betriebes bemerkte Gen. Sudoma, daß seine besondere Anerkennung das MMM-Objekt Blitzlichtzusatzgerät finde. Die anderen Köpenicker Betriebe sollten sich daran orientieren, wie WF der gesellschaftlichen Bedeutung der Konsumgüterproduktion gerecht wird. Insgesamt war unser Betrieb mit 15 Exponaten vertreten.

Während der Messtage konnten dann Erfahrungen und Informationen über die MMM-Arbeit in den Betrieben und Schulen vermittelt und gleichzeitig ein vielfälti-

denschau und mehreren Diskotheken nicht zu kurz.

Unser Dank gilt den Standbetreuern. Auch wenn der Andrang manchmal nicht ganz so groß war und es schwerfiel, die Informationen an den Mann zu bringen, so konnte doch ein Aufenthalt auf der Terrasse bei einer entsprechenden Erfrischung in den heißen Tagen ganz angenehm sein. —sö—



Wenn Kollege Blumberg von der Patenbrigade dabei ist, gibt es immer etwas Interessantes zu erleben

Anerkennung für die „Torricellis“

Gute Patenarbeit der Jugendbrigade im WT Röhren

Wieder ist ein Schuljahr vorbei. Die Kinder sind in Ferienlager gefahren, zur Oma aufs Land oder vielleicht mit den Eltern irgendwo in einem Erholungsheim. Ferien für die Schüler heißt aber auch in gewisser Weise Ferien für ihre Patentanten und Patenonkels aus den Betrieben, heißt kurz Atemholen, um mit Elan im nächsten Schuljahr weiterzumachen.

Zu den etwas jüngeren „Tanten“ und „Onkels“ gehören die Mitglieder der Jugendbrigade „Torricelli“ aus dem Werkteil Röhren. Ihre Patenklasse, die 2b der 20. Oberschule „Otto Buchwitz“ in Treptow, bedankte sich bei ihnen für ihre gute Arbeit mit einer Urkunde, die inzwischen einen Ehrenplatz eingenommen hat. Aus der Klassenchronik der 2b zwei Beiträge, die belegen, wie Veranstaltungen mit der Patenbrigade zu Erlebnissen für die Pioniere wurden.

Als Herr Blumberg uns fragte, ob wir einen Beitrag zu den Betriebsfestspielen im Werk für Fernsehlektronik leisten wollen, waren wir natürlich begeistert. Es wurden 13 Pioniere dazu ausgesucht. Wir übten fleißig, damit sich unsere Patenbrigade nicht mit uns blamierte. Frau Maatz bastelte mit uns bunte Blumen aus Krepppapier, mit denen wir den Mitgliedern der Kampfgruppe zu ihrem 25. Jahrestag gratulieren wollten.

Am 6. Oktober war es end-

lich soweit. Fr. Eisert holte uns von der Schule ab. Ganz aufgeregt standen wir dann auf der Bühne des Kulturssaales vor Mitgliedern aus allen Brigaden des Werkteils. Wir sangen das Lied „Wie lacht uns die liebe Sonne“, was besonders gut klappte, weil Herr Unkrodt mit der Gitarre dazu spielte. Auch für Sabrinas Gedicht „Ich wachse“ gab es viel Beifall. Dann überreichten wir den Mitgliedern der Kampfgruppe unsere gebastelten Blumen. Besonders stolz waren wir

darauf, daß auch Herr Blumberg dabei war und sogar ausgezeichnet wurde.

★

Am Mittwoch, dem 23. Mai 1979, kamen alle Schüler schon früh am Morgen mit Blumen und kleinen Geschenken in die Schule. Nach dem Mittagessen holte uns Herr Sahling von der Patenbrigade ab. Gemeinsam mit Frau Zelasny und Herrn Sahling sind wir mit der Straßenbahn zum Werk für Fernsehlektronik gefahren. Unsere Patenbrigade hatte sich auf unseren Besuch vorbereitet. Es standen Tische mit Brausen und Keksen darauf in einem Zimmer. Bevor wir unserer Patenbrigade ein Programm vorführten und unsere Geschenke überreichten, aßen und tranken wir tüchtig. Wir bekamen auch eine Tüte Bonbons. Wir stellten viele Fragen. Die Zeit ging schnell vorbei. 15.30 Uhr sind wir nach Hause gefahren. Das war ein schöner Nachmittag! Anja Richter, Klasse 2b, 20. OS „Otto Buchwitz“

In eigener Sache

Gesucht werden Mädchen und Jungen, die sich dafür interessieren, wie eine Zeitung entsteht, die Interesse am Schreiben selbst haben, die mit einem Fotoapparat verstehen umzugehen, mit einem Wort, Leute, die in der Jugendredaktion unserer Betriebszeitung mitarbeiten wollen.

Wer also Lust verspürt, sich aktiv an der

inhalten und formalen Gestaltung der Jugendseite zu beteiligen, sollte uns das wissen lassen. Zu erreichen sind wir in der Redaktion des „WF-Sender“, Tel. 2323, oder direkt bei Eberhard Sölter, Tel. 2783.

Längere Bewerbungsschreiben oder Kaderunterlagen sind nicht nötig! Anruf genügt!



Wir
gratulieren

30 Jahre

Günter Stoppok, LG 4;

25 Jahre

Klaus-Egbert Breil, LGMM 2; Waltraud Gen-tes, DS 3; Oswald Slawik, TE 4; Rosa Kolberg, BP 2;

20 Jahre

Klaus Krüger, TE 4; Henry Kubik, DA 1; Fritz Meißner, DT 3; Wolfgang Jeske, BP 2; Wolfgang Knorr, BP 2; Peter Dudat, BPE 2;

10 Jahre

Lars Mikkeleitis, BPS 1; Hans-Rainer Schmidt, TAM 3; Michael Howitz, RF 4; Wolfgang Studt, TAG 4; Jürgen Rosenbaum, TM 5; Günter Luhe, SPP 4; Monika Nietzsche, SPP 4;

5 Jahre

Ingeborg Kissner, KM 4; Eva Kiesewetter, KM 4; Jürgen Graubner, KT 3; Ilona Ulbricht, BP 2; Melitta Groenert, BPS 3; Karin Jungnick, BPS 2.



Ponykutschfahrten während der XI. WF-Olympiade.

Foto: Bildstelle

Wer wird Skatmeister?

Der Titel „3. WF-Skatmeister“ wird am 17. Oktober 1979 um 17.00 Uhr im Klubhaus WF in einem betriebsinternen Skatturnier vergeben. Teilnahmeberechtigt sind Frauen und Männer, die Angehörige des VEB WF sind, sowie deren Ehegatten.

Teilnahmekarten sind bei Skatfreund Schüler erhältlich. Es wird ein Startgeld von 5,- Mark erhoben und 1,- Mark Kartengeld.

Gespielt wird nach den Altenburger Skatregeln mit

Wertungspunkten nach dem erweiterten Seegersystem.

Wer nach zwei Runden à 24 Spiele die höchste Punktzahl erreicht hat, erhält den Ehrentitel „3. WF-Skatmeister 1979“. Ehrenurkunden erhalten auch der Zweite und der Dritte.

An Preisen sind ausgesetzt:

1. Platz: 150,- Mark
2. Platz: 100,- Mark
3. Platz: 75,- Mark

Die anderen Preisträger erhalten zwischen 10,- und 50,- Mark. Die Ausschüttung der Gewinne richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Meldeschluß: 12. Oktober 1979.

Schüler,
Ltr. d. Skataktivs



Von der jüngsten WF-Skatmeisterschaft: ein seltenes Blatt!
Foto: Engelskirchen



Am 1. Juli 1979 verstarb
Hubert Schröder
im 66. Lebensjahr.

In ihm verlieren wir einen Kollegen, der durch seine langjährige Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft Vorbild für uns alle war.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Das Kollektiv des
Bereiches Spezialröhren

Anregende Kunstdiskussion

Die Schriftsteller Hauser, Wendler und Görlich waren in die engere Wahl für die Auszeichnung mit dem Kunstpreis des FDGB gekommen. Von der AGL wurde ein Kollektiv gesucht, das seine Meinung über diese Vorschläge abgeben sollte. Man trat an uns heran, ob wir es nicht mal versuchen wollten.

Wir berieten in der Brigade darüber. Da die Mehrzahl unserer Kolleginnen gern liest und alle drei Autoren den meisten schon bekannt waren, entschlossen wir uns, an diese Aufgabe heranzugehen. Wir einigten uns, den Roman „Eine Anzeige in der Zeitung“ von Günter Görlich kritisch zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Verleihung des Kunstpreises gegeben sind.

Zu der Buchbesprechung waren auch Kolleginnen von der Gewerkschaftsbibliothek geladen.

Diese Veranstaltung, von den Initiatoren mit einigem Bangen erwartet, wurde ein voller Erfolg. Die rege Beteiligung an der Diskussion übertraf alle Erwartungen und lockte sogar die „ewigen Schweiger“ bei sonstigen Brigadeversammlungen aus der Reserve. Damit war eigentlich schon ein Kriterium der Bewertungsgrundlage erfüllt – Denkanstöße und Auseinandersetzungen mit dem Problem hervorzurufen. Das Schicksal des von seinen Schülern geachteten und geliebten Lehrers Just, der sich, fünfunddreißigjährig, das Leben nimmt, fordert die Auseinandersetzung der Gestalten des Romans heraus.

Die geschilderten Charaktere und besonders das Verhältnis der Generationen zueinander, das Günter Görlich gut beobachtet hat, lösten bei uns im Kollektiv unterschiedliche Meinungen aus. In unserer Brigade sind die Alters-

gruppen etwa zwischen 20 und 60 Jahren vertreten. Die einfache und leicht verständliche Schreibweise des Romans spricht einen großen Leserkreis an.

Die Aussage des Romans stimmt optimistisch und hat eine erzieherische Wirkung, was in der Diskussion unseres Kollektivs als sehr positiv bewertet wurde.

Günter Görlich hat hier ein Buch von großer ideologischer Wahrhaftigkeit geschaffen, das viele geistig-moralische Fragen aufwirft. Wegen seiner humanistischen Aussage verdient dieser Roman besondere Beachtung. Aus den genannten Gründen hielt das Kollektiv „Ursula Goetze“ das Werk für auszeichnungswürdig.

Zum Schluß möchten die Kolleginnen von H2 dem Kollektiv der Gewerkschaftsbibliothek für die gegebene Unterstützung danken. Brigade „Ursula Goetze“, H 2

Im Urlaub auf Touren

Vielfältige Freizeitliteratur aus dem Internationalen Buch

Gut zurechtfinden werden Sie sich bei einem Bummel durch fremde Städte mit einem „Touristik-Atlas“ aus dem Tourist-Verlag Berlin-Leipzig. Für zwei weltberühmte Kunststädte unserer Republik, Potsdam und Dresden, warten diese beliebten Reisebegleiter z. Z. auf Sie in unserer Fachbuchabteilung. Für jeweils 6,90 Mark erfahren Sie alles Wissenswerte über die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Städte und erhalten allerlei Tips, um sich den Aufenthalt dort möglichst angenehm zu gestalten.

Durch die schönsten Urlaubsgebiete der DDR führen Sie die handlichen Hefte des gleichen Verlages der Reihe „Touristik-Wanderatlas“. Für die Gegenden

Rathen-Stadt, Wehlen-Bastei, Kurort Oberwiesenthal, Fichtelberggebiet und Fischland-Darß z. B. bekommen Sie für 4,20 Mark bzw. 4,60 Mark eine Menge Anregungen für erlebnisreiche Ausflüge.

Aktiv erholen können Sie sich auch mit Büchern aus dem Sportverlag Berlin. „Sportliches Wandern“ (4,50 M), „Bootsangeln“ (6,80 M), „Erfolgreich angeln: Ostseefische“ (6,80 M) und „Abc des Schachspiels“ (5,20 M) sind einige Titel, die viele Urlauber interessieren werden, die in den Ferien einmal ausgiebig diese Sportarten betreiben möchten.

Kurz und bündig informieren außerdem die beliebten



Faltkarten zu 1,- M mit lustigen Illustrationen von Karl Schrader, u. a. zum Thema Bogenschießen, Kegeln, Wasserwandern, Billard, Radfahren und Handball.

„Das Internationale Buch“, 102 Berlin, Spandauer Str. 2

Aus der Geschichte Köpenicks

Alter Markt und Futranplatz



Die vorgesehene Rekonstruktion der Köpenicker Altstadt dürfte das Bild, das sich uns heute noch an diesen Stellen des alten Köpenick bietet, erheblich verändern.

Der Alte Markt und der Futranplatz waren möglicherweise von der etwa im 13. Jahrhundert anzusetzenden deutschen Besiedlung Köpenicks eine wendische Siedlung und Dorfanlage, wobei das Gelände des jetzigen Alten Marktes später vorwiegend aus Köpenicker Bürgergärten bestand. Im Gegensatz dazu aber fand auf dem jetzigen Futranplatz noch um die Jahrhundertwende ein geschäftiges Marktreiben statt. Von wenigen Bauten aus der Gründerzeit abgesehen, hat sich in diesem noch immer etwas abseits gelegenen Teil Köpenicks der dörflich-kleinstädtische Charakter erhalten, wie er die Stadt Köpenick im 18. und 19. Jahrhundert im wesentlichen kennzeichnete.

Geschichtliche Bedeutung erhielt dieser Teil der Altstadt erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In dem Lokal „Zur Marktbörse“, das sich seit etwa 170 Jahren am „Alten Markt“ befindet, trafen sich in den Junitagen des Jahres 1919 ca. 15 bis 20 junge Köpenicker Arbeiter, um über Möglichkeiten einer politischen Betätigung zu beraten. Sie ließen sich Redner

verschiedener Arbeiterparteien kommen, um deren Ausführungen über die jeweiligen Parteiprogramme zu hören. Da traten dann in der bescheidenen kleinen Kneipe u. a. Agitatoren der SPD, der USPD, der Anarchisten und der Anarcho-Syndikalisten auf.

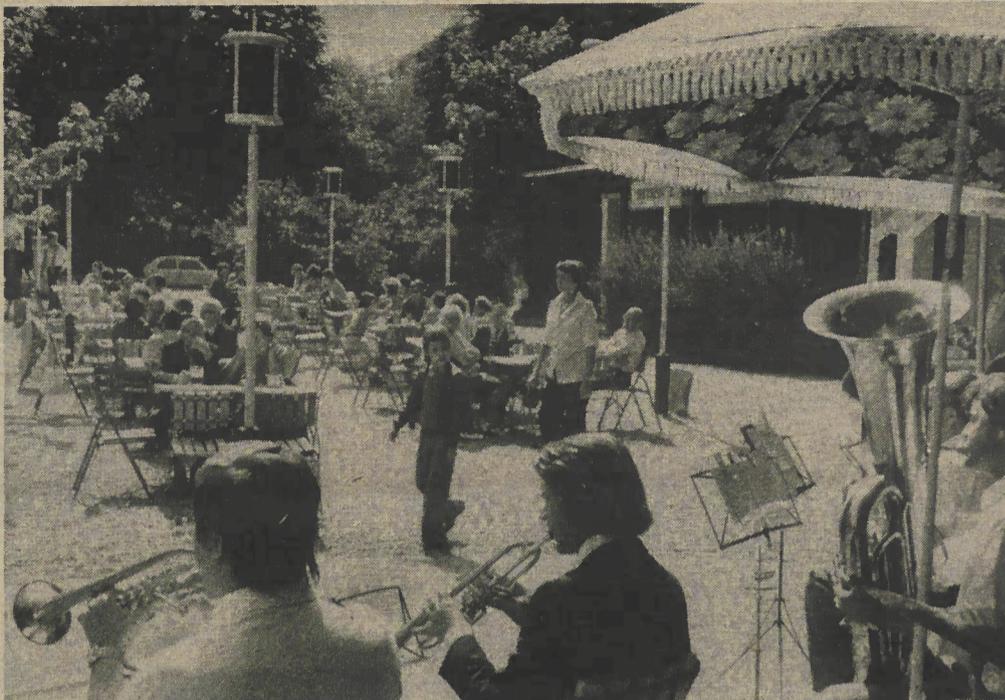
Aber es erschien auch ein Vertreter einer neuen Partei: der KPD. Er konnte seinen Zuhörern ein so überzeugendes Kampfprogramm gegen Not, Elend, Arbeitslosigkeit und Krieg vorlegen, daß sie sich nach einer nochmaligen Zusammenkunft in der „Marktbörse“ am 15. Juni 1919 entschlossen, eine Köpenicker Ortsgruppe der KPD zu gründen.

Schon 1918 hatte der benachbarte Friedrich-Wilhelm-Platz, wie der Futran-Platz damals hieß, ein wichtiges Ereignis erlebt; hier wurde am 10. November 1918 der Arbeiterrat für Köpenick gewählt. Der Saal des Stadttheaters (an der heutigen Lüdersstr.) erwies sich als zu klein, so daß diese Versammlung auf dem Platz stattfinden mußte. Dieser wurde nun in den folgenden zwei Jahren zum Zentrum der Köpenicker Arbeiterbewegung.

Während des Generalstreiks 1919, vor allem aber während des Kapp-Putsches 1920 trafen sich hier die revolutionären Arbeiter Köpenicks, um den zündenden Reden Alexander Futrans zuzuhören. Hier, wo nicht weit davon im Lokal Fuchs das „Sozialistische Verteidigungskomitee“ unter Leitung Futrans tagte, wurden die Aktionen des bewaffneten Kampfes gegen die Kapp-Putschisten und die konterrevolutionären Reichswehreinheiten beschlossen. (Fortsetzung folgt)

Heimatgeschichtliches Kabinett

Rätselauslösung aus Nr. 26:
1. Magma, 2. Atlas, 3. Glast, 4. Maske, 5. Aster.



Kaffeepause bei Blasmusik im Zennergarten.

Foto: ADN-ZB/Link

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

In die Felder der Figur sind senkrecht Wörter folgender Bedeutung einzusetzen:

1. Griechische Insel im Golf von Ägina,
2. Stadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt,
3. sowjetischer Maler, Bildhauer und Grafiker, gestorben 1969,
4. russischer Komponist des 19. Jahrhunderts,
5. Hauptstadt der Lombardei,
6. Teil der Pferdezüchtung,
7. Musikstück für drei Stimmen,
8. Stadtkreis im Bezirk Frankfurt/Oder,
9. Physiker der DDR, geboren 1907, Nationalpreis,
10. Erfinder der Blindenschrift,
- 11.

Die Buchstaben in der vierten waagerechten Reihe nennen einen sozialistischen Schriftsteller (1887-1968).

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Gen. Dr. Jahns, Fachdirektorat LO, und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)

Saison-Gerede

„Die Sonne kriegt man hier wohl überhaupt nicht zu sehen, was?“ – „Doch, aber da müssen Sie kommen, wenn schönes Wetter ist.“



Im Taxi auf dem Weg zum Bahnhof: „Ein Jammer, daß wir unsere Flurgarderobe nicht mitgenommen haben!“ – „Wieso das?“ – „Weil ich unsere Reiseschecks darauf liegen gelassen habe.“



„Herr Ober, ich muß sagen, daß ich schon bessere Beefsteaks gegessen habe!“ – „Mein Herr – bei uns bestimmt nicht!“

Speiseplan



- Montag, 16. 7.**
Grüner Bohneneintopf m. Fl. 0,60 M
Ung. Gulasch, Rohkost, Makk. 1,20 M
Sauerbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M
Saure Eier, Rohkost, Kart. 0,80 M
Kartoffelpuffer, Apfelsmus 0,50 M
- Nachtschicht**
Suppe, Sauerbraten, Rotkohl, Kart.
Ung. Gulasch, Rohkost, Kart.
- Dienstag, 17. 7.**
Linseneintopf m. Fl. 0,60 M
Schwalbennest, Gemüse, Kart. 1,00 M

- Geflügelfrikassee, Rohk., Risotto 1,30 M
Szeg. Gulasch, Kart., Obst 1,10 M
Brathering, Krauts., Röster 0,50 M
- Nachtschicht**
Suppe, Schwalbennest, Gemüse, Kart.
Geflügelfrikassee, Rohk., Kart.
- Mittwoch, 18. 7.**
Möhreneintopf m. Fl. 0,60 M
Käblerbraten, Gem., Kart. 1,20 M
1/2 Eier in Remoul., Rohk., Röster 0,80 M

- Blutwurst, Sauerk., Salzkart. 0,50 M
Grießbrei m. Obst 0,50 M
- Nachtschicht**
Suppe, Käblerbraten, Gemüse, Kart.
Schweinebraten, Gemüse, Kart.
- Donnerstag, 19. 7.**
Brühereis m. Fl. 0,60 M
Fischfilet, Rohk., Kart.-brei 0,80 M
Beefsteak, Gemüse, Kart. 1,00 M
Bratwurst, Gemüse, Kart. 1,00 M
Kräuterquark, Rohk., Kart. 0,70 M

- Nachtschicht**
Suppe, Beefsteak, Gemüse, Kart.
Fischfilet, Rohk., Kart.-brei
- Freitag, 20. 7.**
Soljanka 1,00 M
Innereien 0,80 M
Schnitzel, Gemüse, Kart. 1,40 M
Broiler, Gemüse, Kart. 2,00 M
Eierkuchen, Apfelsmus 0,50 M
- Nachtschicht**
Suppe, Schnitzel, Gemüse, Kart.
1/4 Broiler, Gemüse, Kart.
- Änderungen vorbehalten!**